

STD Guitar

BASSLAB

Headless-Instrumente sind ja so was von out – da wird es doch höchste Zeit, mal wieder eins zu testen! Was in den 80er Jahren als Innovation vorgestellt und als Revolution gefeiert wurde, war doch erstaunlich schnell wieder in der Versenkung verschwunden. Besonders die kopflosen Gitarren konnten nie eine größere Schar Musiker ansprechen.

konstruktion

Das komplette Instrument besteht aus einem einzigen Stück Tuneable Composite – einer innovativen Mischung aus Kunstharzen, Kunstfasern und anderen geheimnisvollen Zusätzen, die es erlauben, ein sehr dünnes Material mit einer dennoch hohen Stabilität herzustellen. Diese Stabilität geht sogar so weit, dass alle Basslab Instrumente, so auch die STD Guitar, komplett hohl sind – ein gigantisch großer Hohlraum. Die Bünde sind direkt in die Hals-oberseite eingelassen, auf ein separates Griffbrett wird aus klanglichen Gründen verzichtet, sodass die Saiten direkt auf der Resonanzdecke schwingen können. Im Fertigungsprozess von Basslab werden die Instrumente vor dem Lackieren bundiert und der Lack hinterher entfernt, was man hier gut sehen kann, denn die Flanken der Bunddrähte sind weiß belassen, während die Kronen entlackt und blitzblank poliert sind. Die Abrichtung der Bünde ist perfekt; in der Tat habe ich noch nie eine Gitarre in der Hand gehabt, bei der die tiefe E-Saite noch tiefer als die hohe lag (siehe Übersicht!). Wenn nicht anderes geordert, verwendet Basslab ein völlig flaches Griffbrett, sodass man sich zusammen mit dem U-förmigen Halsprofil fast wie auf einer Klassik-Gitarre vorkommt. Lediglich die Halsbreite ist den Gewohnheiten von E-Gitarриста angepasst. Das geschwungene, äußerst harmonisch und extrem dreidimensional wirkende Profil des Korpus wird von dem eleganten oberen Korpushorn und den Berg-und-Tal-Verhältnissen der Korpusoberfläche geprägt. Hier sitzen die beiden Humbucker von Seymour Duncan – AlNiCo Pro II am Hals

und Screamin' Demon am Steg – fließend eingepasst in diesen Wölbungen. Zwei Volumen-Regler sind für die beiden Doppelpulser zuständig, die als Push/Pull-Version ausgeführt sind, um die Humbucker in Singlecoil-Betrieb versetzen zu können. Technisch hochwertige Hardware von ETS komplettiert die Ausstattung der STD Guitar: Neben dem sogenannten Head Piece, also der Saitenhalterung am Ende des Halses, ist dies eine robuste Brückeneinheit mit einstellbaren Saitenreitern und einer Saitenhalterung mit Feinstimmern. Es müssen keine Doppel-Ballend-Saiten verwendet werden, denn die Saiten werden an der Feinstimmer-Halterung eingehangen und am Ende des Halses in Führungen mit einer Inbusschraube fixiert und dann abgekneiften.

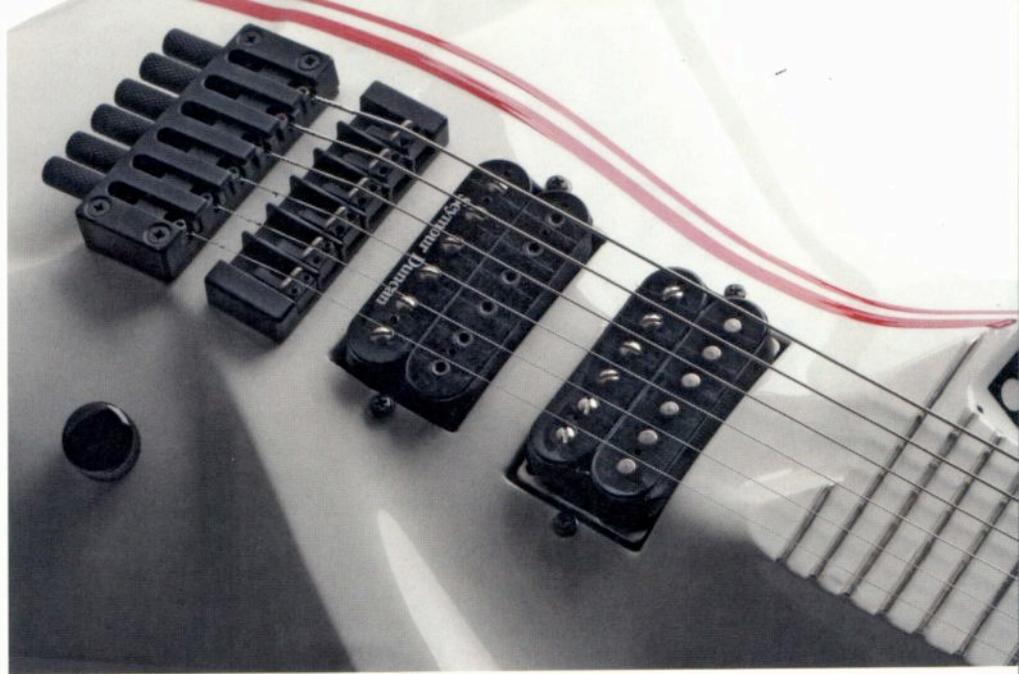
praxis

Die STD Guitar ist ein Fliegengewicht; mit weit unter 3 kg lässt sie sich stundenlang (er)tragen, ohne dass der Rücken sich beschwert – außerdem hängt sie perfekt ausgewogen am Gurt. Akustisch angespielt offenbart sich Ihre Hohlheit als ungewöhnlich laute, aber sehr vornehm klingende Persönlichkeit. Nie käme man bei diesem Klangbild auf die Idee, dass die Gitarre aus einem künstlich erzeugten Werkstoff besteht; und wer noch im Ohr hat, wie die einschlägigen Grafit- oder Carbon-Instrumente klingen, der wird den Unterschied zu diesem sogenannten Tuneable Composite sofort bemerken. Mich hat dieses Klangverhalten eher an Fender-ähnliche Gitarren erinnert, auch wenn sich die Puristen jetzt vielleicht entsetzt abwenden werden. Präzise, brilliant, laut und klar – so erscheint die

Dabei hat die kopflose Konstruktion durchaus ihre Vorteile. Schließlich flattert hier keine allzu große Kopfplatte im Wind und beeinflusst die Schwingungen der Saiten und damit das Resonanzverhalten des Instrumentes; Dead Spots gibt es auch keine. Außerdem ist die Handlichkeit eines geköpften Instrumentes sozusagen nicht von der Hand zu weisen, und wenn die Gitarre dann auch noch so leicht ist wie diese weiße Basslab STD, dann ist das doch eine nähere Untersuchung wert.

ÜBERSICHT

Fabrikat: Basslab
Modell: STD Guitar
Herkunftsland: Deutschland
Typ: Vollresonanz-E-Gitarre
Mensur: 648 mm
Hals: Tuneable Composite, hohl
Halsform: sattes U
Halsbreite: Sattel 41,00 mm;
XII. 52,30 mm
Halsdicke: I. 21,70 mm; XII. 23,10 mm
Bünde: 27 (inkl. Nullbund),
Medium-Format
Korpus: Tuneable Composite, hohl
Oberflächen: Weiß Hochglanz, rote
Rallye-Streifen, poliert
Tonabnehmer: 2x Seymour-Duncan-
Humbucker (AlNiCo II, Screamin' Demon)
Bedienfeld: 2x Volumen,
1x Dreifach-Pickup-Schalter
Steg/Vibratosystem: ETS-Brücke
Mechaniken: ETS Feinstimmer-Steg
Hardware: schwarz verchromt
Saitenlage: E-1st 1,35 mm;
E-6th 0,95 mm
Gewicht: 2,65 kg
Getestet mit: Reußenzehn El 34 + 1x12"
Tone-Tubby-Box; Music Man HD210;
Teardrop Combo
Linkshand-Version erhältlich: Ja
Vertrieb: Basslab
D-34123 Kassel
www.basslab.de
Preis: ca. € 2650;
passendes Gigbag: € 63



gepassten Bässen bemerkbar macht. Natürlich ist die Gitarre schnell in ihrer Ansprache, natürlich ist das Sustain sehr lang, aber was mich noch mehr beeindruckt, ist einfach dieser Rrrring-Sound, den die beiden Humbucker zu erzeugen in der Lage sind. Damit werden nicht nur sehr schöne Clean- und mächtige Crunch-, sondern auch durchsetzungsstarke Lead-Sounds ermöglicht, die sich auch bei größeren Zerr-Graden behaupten können.

Will man mit einer Holzgitarre auch nur tendenziell diese schnelle, präzise Ansprache und eine solche Transparenz erreichen, müsste man harte Korpus-Hölzer wie z. B. Vogelaugen-Ahorn oder Palisander verwenden. Das hätte aber einen eher unpersönlichen und unmusikalischen Klang zur Folge, der vor allen Dingen im Clean- und Crunch-Bereich nicht überzeugen könnte. Das Tuneable Composite ermöglicht jedoch genau diese Klangeigenschaften,

STD Guitar im Trockendock. Verkabelt mit meinen bevorzugten Test-Amps, wird dieses Klangbild weitertransportiert. Es wird klar, warum Seymour Duncan die bevorzugte Pickup-Wahl Heiko Hoepfingers, dem Basslab-Chef, ist, denn seiner Meinung nach färben diese Pickups den Klang am wenigsten. Und sie müssen in der Tat in der STD Guitar keinen verlorengegangenen Boden wiedergutmachen, sondern einfach nur das übertragen, was von der Gitarre kommt. So klingen denn auch die beiden Doppelspuler erstaunlich brillant und transparent und der Steg-PU gar nicht nach einem böse grummelnden Screamin' Demon. Eher satt, mit viel Punch, aber auch immer brillant. Das Höhenverhalten der Basslab-Gitarre erinnert tatsächlich an das meiner Fender Strat, nur bringen die Humbucker die Eingangsstufen der Amps eher in Crunch- oder Zerr-Regionen als die Vintage-Fender-Pickups. Der Eindruck, dass diese Gitarre steril oder künstlich klingen könnte, tritt zu keiner Zeit auf, und das ist – gelinde gesagt – doch wirklich eine Überraschung. Von linearem Klang kann denn auch keine Rede sein, sondern eher von großer Musikalität, die sich eben in diesem frischen Höhenbereich, ausdrucksvollen, nie dominierenden Mitten und perfekt ein-

T
E
S
T

verbunden mit einer den Sound auf positive Art und Weise unterstützenden Hohlkonstruktion, und ermöglicht somit Schnelligkeit, Transparenz und Musikalität in einem Instrument. Wie sagte Emmett Chapman, der Erfinder des Stick, als er zum ersten Mal den von ihm in Auftrag gegebenen Basslab Stick gehört hatte: „Der Sound ist irgendwie offener und lebendiger ... Die hohle Konstruktion mit samt des hohlen Halses scheint akustisch



die Bässe und Mitten zu verstärken, und die Höhen glänzen und schimmern, so als ob die Obertöne von der harten, lackierten Oberfläche des Instrumentes direkt wieder in die Saiten hinein reflektieren.“

Dieses Zitat beschreibt das Hörerlebnis, das man 1:1 auf die STD Gitarre übertragen kann.

Wer die Gitarre gerne etwas höher hängt, der wird sich mit der Korpusform der STD sehr schnell anfreunden können, denn sie ermöglicht eine Spielhaltung, bei der der Hals der Gitarre in einem Winkel von etwa 45 Grad nach oben zeigt – wie z. B. eine Klassik-Gitarre gerne gespielt wird. Hängt sie tiefer, dann zeigt der Hals gerade nach vorne und gewährt kaum Sicht auf das Griffbrett – auch das ist eine Sache der Gewöhnung, denn die Einlagen an der Griffbrettflanke ermöglichen eine perfekte Orientierung.

Ebenfalls gewöhnungsbedürftig ist das etwas kantige Halsprofil und der komplett flache Griffbrett-Radius, wobei dieser natürlich unendlich weite Bendings zulässt und ein sauberes Greifen unterstützt. Ach ja – und eine Gitarre ohne Kopf erscheint mir immer noch etwas schräg ... wie gut, dass Basslab auch STD-Modelle mit Kopfplatte im Programm hat.

resümee

Also – da kann man doch wirklich nicht meckern, so wie sich die STD Guitar hier präsentiert. Es stellt sich nicht mehr die Sinn-Frage „Holz oder nicht Holz“, sondern einzig und allein die, ob einem der Klang der STD nun gefällt oder eben nicht. Und da hat die STD Guitar tatsächlich gute Karten, denn sie ist einfach eine sehr musikalische Gitarre, die insbesondere denen, die mit dem Instrument gut umzugehen wissen, sehr viel bieten kann. Außerdem heißt der Werkstoff nicht umsonst „tuneable“, denn er lässt sich – in gewissen Grenzen – an den Sound-Geschmack des Musikers anpassen. Basslab ist ein reiner Custom Shop, der die meisten Kundenwünsche in seinen Instrumenten realisieren kann. Neulich habe ich sogar Basslab-Instrumente in Vogelaugen-Ahorn-Optik gesehen ... ■

PLUS

- Präzise Ansprache
- Schwingungseigenschaften
- Transparenz
- Musikalität
- Vielseitigkeit
- Design